



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Briefwechsel der Brüder Jacob und Wilhelm Grimm mit Karl Lachmann

Grimm, Jacob

Jena, 1927

113. Von Jacob Grimm, 30. mai 1927

[urn:nbn:de:hbz:466:1-69587](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-69587)

113. Von Jacob Grimm.

Cassel 30 mai 1827. 1)

Lieber freund, ich hatte seit der gansischen kritik des werks von Savigny²⁾ nicht daran gedacht, die feder an die versprochenen recensionen (Conybeare³⁾ und Suchenwirt⁴⁾) zu setzen, und hoffte in der stille loszukommen; gestern empfangen ich einen mahnbrief von Gans, worauf ich ihm mit der heutigen post folgendes antworte:

ew. wohlgeboren gefälliges schreiben vom 25. dieses nöthigt mich zu der nachfolgenden unverstellten eröffnung. Auf herrn professor Leo's einladung nahm ich, zwar die abfassung bestimmter und regelmäßiger recensionen ablehnend, keinen anstand, von zeit zu zeit die beurtheilung einiger schriften meines fachs zu versprechen. ew. wohlgeboren kritik der geschichte des römischen rechts von Savigny hat seitdem meinen entschluss abändern müssen. Diesem manne verdanke ich alle wissenschaftliche anregung für mein leben und habe unwandelbar seine redlichste freundschaft genossen. Ich bin ferne davon, die ungebundene freiheit aller urtheile zu bestreiten, aber eben so weit von verleugnung dessen, was uns persönliche anhänglichkeit und neigung auferlegen. Es bedürfte weniger pietät, als ich in mir fühle, um mir zu verbieten, theil zu nehmen an einer societät, deren generalsecretair meines liebsten lehrers lange und treue arbeit, ungerecht und unbillig, wie ich wenigstens glaube, heruntergezogen hat; so viel ehrenvolle namen sich auch in dieser societät befinden. Das würde ich früher ausdrücklich zu erklären nicht ermangelt haben, wäre mir nicht mein austritt in dem lichte eines für die societät ganz unbedeutenden umstandes erschienen. Schließlich bitte ich zu glauben, daß dieser austritt mich nie hindern wird, gelehrsamkeit und talente in den schriften und critiken ew. wohlgeboren mit gebührender hochachtung anzuerkennen, in welcher ich auch zu sein die ehre habe Ihr ergebenster diener J. Gr. mein bruder Wilhelm theilt mit mir gleiche gesinnung.

hierauf werden wir nun abpraesentiert werden und ich bin dessen froh. Sagen Sie aber niemand von dem brief, es sei dann, daß Sie etwas unwahres oder misgünstiges hören.

1) Poststempel: 30. mai.

2) Vgl. oben s. 506 anm. 6.

3) Vgl. oben s. 511 anm. 2.

4) Vgl. oben s. 510 anm. 4.

Von meinem neuen buche¹⁾ wird schon der zweite bogen gedruckt, format und alles wie grammatik. auch sehen sich die ersten bogen noch ziemlich grammatisch an, hernach wirds aber umschlagen. Ich habe gewagt, die bekannte dunkle stelle Veldeks (MSF 66, 5): *jârlanc ist reht, daz der ar winke dem vil süezen winde*, bei gelegenheit einer rechtsformel auf die eddische fabel von Hræsvelgir zu beziehen. oder was meinen Sie? Und haben Sie mehr *bogen slahn* als Trist. Müller 8569. 8570 (8686)? Hagen sehr dumm, wenns kein druckfehler §686: *habe geslagen*.

Ihr Walther muß bald fertig sein. Hagens Minnesinger werden ihn nicht mehr gebrauchen können? desto schöner.

Grüßen Sie doch den Meusebach, ich schreibe und danke ihm nächstens für die gesandten setheschen handschriften²⁾; einstweilen möge er aus einliegendem brieft sehen, daß ich seit einigen monaten nâgel schmiede.³⁾

Schlegel soll sich dort gewaltig berâuchern lassen; Sie werden ihm wohl keine kerze angezündet haben. Hærens antwort⁴⁾, wenigstens in betreff des Robertson, ist schlagend genug. Sind Sie schon durch mit Niebuhrs neuer ausgabe?⁵⁾ ich komme nur von 10—11. abends zuweilen daran und es ist bei den vielen altrömischen völkerschaften schwere aufmerksamkeit nöthig.

Graff hat mir einen kaum leserlichen wisch aus Wien geschrieben, voll seiner gewöhnlichen unruhe und zerrissenheit. er ist doch zu Mailand gewesen, wo aber nichts für uns zu machen sei, bloß um zu lesen müsse man zwei jahre dort verbringen, Castiglione habe sich vollständig eingearbeitet. es sei recht gut, daß ich nicht hingekommen. Ich möge ihm bald die folgenden hefte der Diutiska recensieren⁶⁾, aber auf das mehr eingehen, was er schon im ersten berührt habe. was ist das? und warum soll ich andern auf alles eingehen, während er und andere auf nichts von dem eingehen, das ich in

1) Den „Deutschen rechtsaltertümern“ (vgl. oben s. 508 anm. 1). Die zitierten stellen stehen s. 39 anm. 2. 60.

2) Vgl. Briefwechsel Meusebachs mit Jacob und Wilhelm Grimm s. 70.

3) Diese anspielung kann ich nicht deuten.

4) „Etwas über meine studien des alten Indiens, antwort an herrn professor A. W. von Schlegel auf dessen an mich gerichtete drei ersten brieft in seiner Indischen bibliothek“, Göttingen 1827.

5) Die zweite auflage des ersten bandes seiner „Römischen geschichte“ war Berlin 1826 erschienen.

6) Vgl. oben s. 502 anm. 1. Eine rezension des ersten heftes war bereits erschienen (Kleinere schriften 4, 409).

der grammatik behandle, ja während er in der Diutiska eigene anmerkungen macht, die auch schon in der grammatik stehen?

Schmellers wörterbuch¹⁾ soll heraus sein, ist mir aber noch nicht zugekommen.

Bleiben Sie uns gut.

Jac. Gr.²⁾

114. Von Lachmann.

[Berlin, 30. mai 1827.]³⁾

Lieber Freund, ich hätte vielleicht auch diesmahl meine gewöhnliche Schuld noch ein Paar Tage länger dauern lassen, wenn sich nicht etwas ereignet hätte das ich Ihnen gleich zu sagen wünschte. Ich hoffe Sie stehn mit der Societät für wissenschaftliche Kritik noch wie Sie neulich schrieben und sind noch derselben Meinung. Ich bin vor einigen Tagen um eine versprochene Recension gemahnt und habe darauf gestern Abend geantwortet, ich bäte keine Arbeiten von mir zu verlangen, wegen einiger der gedruckten Recensionen (Leo, Gans), deren sittliche Grundsätze und wissenschaftliche Ansichten den meinigen grade entgegengesetzt wären. Dies wäre gleichgültig, wo man seine Mitarbeiter nicht kannte, hier sei es Pflicht zurückzutreten⁴⁾ und nicht durch Mißhelliges⁵⁾, das den Verfassern jener Recensionen zuwider sein müste, die Einheit zu stören auf der dies Feste sich gegründet zeige. — Dies letzte, das anzüglich sein könnte, lautete⁶⁾ anders, und das Ganze war mehr verkleidet als es sich hier ausnimmt, gewiß ohne Leidenschaftlichkeit. Morgen Abend wird nun in der Sitzung wohl der Bann über mich ausgesprochen werden. Mein Verfahren billigt außer andern auch K. Ritter, der, sagt er, ganz dasselbe thun würde, wenn er sich nicht durch wiederholte Versprechen zu Einer Arbeit verpflichtet hielte; er werde

1) „Bairisches wörterbuch“, Stuttgart und Tübingen 1827—37.

2) „Dietr.	Gunth.			Dietr.	Gunth.
Irnvr.	Gern.			Irnvr.	Gern.
Rüd.	Geis.			Rüd.	Geis.
Volk.	Hag.	Volk.	Haw.	Volk.	Haw.
Haw.	Irin	Hag.	Irin	Hag.	Irin
Dankw.	Wolfh.	Wolfh.	Dankw.	Dankw.	Wolfh.“

Lachmann auf der rückseite des briefes (die dritte und vierte namenspalte sind gestrichen).

3) Poststempel: 31. mai und 3. juni; empfangsvermerk von Grimm: „praes. 3 Jun. 1827.“

4) „zurückzutreten“ verbessert aus „auszutreten“.

5) Gestrichen: „zu stören“.

6) „lautete“ verbessert aus „war“.